

14.9.2016

## Reise der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Bezirk Limburg in die Lüneburger Heide

**Limburg.** Nachdem am 24. August um 7.30 Uhr in Limburg alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Bord waren, fuhr unser Bus bei strahlendem Sonnenschein über Gießen und Kassel zur Mittagspause nach Hildesheim.

Diese Heimat der „Raupe Nimmersatt“ wurde schon im neunten Jahrhundert christlich, erfuhren wir bei der Stadtführung. In der Reformationszeit blieb die Altstadt katholisch, die neueren Teile der Stadt aber nahmen die Reformation an. Daher finden sich bis heute in der Altstadt katholische und in der Neustadt evangelische Gotteshäuser. Nachdem alle dem nährhaften Beispiel der kleinen Raupe gefolgt waren, fuhren wir gut gestärkt und gut gelaunt weiter nach Schneverdingen in unser Hotel.

In Schneverdingen erkundeten einige bereits nach Einzug und Abendessen den Fußweg zur Innenstadt, den zentralen Festplatz und das vorzügliche Eis der dortigen Eisdiele. Auf dem Weg dorthin, ganz in der Nähe des Hotels erfreute sich ein recht gutes Café wachsender Beliebtheit in unserer Gruppe. Von Abend zu Abend wuchs der Festplatz. Als am Sonntag eine neue Heidekönigin gekrönt wurde waren beim Festzug Motivwagen aller Art. Die ganze Innenstadt war Festplatz und voller Gäste.

Am Donnerstag sahen wir in Lüneburg viele prächtige Häuser aus dem Mittelalter. Wir erfuhren, dass Markt-, Salz-, Sand- und später das Wasserviertel zusammenwuchsen zur heutigen Stadt.

Als ein Jäger nach seiner Beute fand, bemerkte er, dass dieses Wildschwein sich vor seinem Tod in einer Salzlache suhlte. Weil die Bewohner also Schwein gehabt haben, führt die Stadt dieses Tier im Wappen.

Nachdem Heinrich der Löwe 1189 die Nachbarstadt Bardowick zerstörte, wurde Lüneburg Handels- und Salzzentrum. Durch Salz- und Fischhandel, Stapelrecht und als Mitglied der Hanse wurde die Stadt sehr reich. Die Händler mussten ihre Ware in der Stadt stapeln. Die Stadt kassierte Zoll für die Ware und den Verkauf. Doch nach dem 30-jährigen Krieg war der Stadtsäckel leer, viele starben an der Pest und der Fürst, den sie vertrieben hatten, brachte die Stadt durch eine neue Burg zurück in seinen Machtbereich.

Das Essen im Brauhaus war vorzüglich und die Stimmung so hell wie die Sonne bei über 30 Grad. Am Freitag in der deutlich kleineren Stadt Stade gewannen wir ganz ähnliche Eindrücke: Stapelrecht und Hanse führten auch hier zu vielen schönen Häusern und Kirchen. An diesem Nachmittag erkundeten wir Obstplantagen, Elbschiffahrt Deiche und einen Obstbauernhof im Alten Land, das holländische Siedler der Elbe durch Deiche im 12. Jahrhundert abgetrotzt hatten. Wie dieser Landstrich zu seinem Namen kam? Ein Ehepaar fuhr auf der Elbe im Nebel und war schon ganz verzweifelt, als der Mann rief: „Olle! Land!“ Andere erzählen anderes. Kaffee und Kuchen auf dem Obsthof waren gut und manch einer kaufte Obst oder Obstler.

Am Samstag erkundeten wir die Heide. Auch wer noch die zehn Minuten Fußweg zum Heidegarten auf sich genommen hatte, bekam ihn nun zu sehen. Durch übermäßige Landwirtschaft verkarstet wurde die Heide vor ungefähr neunzig Jahren Naturschutzgebiet. Nach dem – zum Teil auch körperlichen Kontakt mit lebenden Heidschnucken wanderten einige durch die Heide zum Heidegarten, andere fahren dorthin. Zum Erhalt der Heide rissen auch wir ein paar junge Eichen oder Buchen aus dem Heidekraut – damit die Heide Heide bleibt.

An diesem Abend war die Innenstadt voller Menschen. Ein Platz an der Eisdiele war leider nicht mehr zu ergattern. So beehrten wir ein anderes Lokal. Irgendwann nach dem wunderschönen Feuerwerk im Walter Peters Park wanderten wir zurück ins Hotel.

Am Sonntag nach dem Frühstück dankten wir Gott in der Messe im Hotel für unser gutes Miteinander und für alles, was wir in den letzten Tagen erlebt hatten, aber der Höhepunkt stand ja noch aus. Am späten Vormittag trafen wir in der Innenstadt königliche Hoheiten: die Walpurgis-Königin aus Schweden und die deutsche Kartoffelkönigin samt Gemahl und Gefolge gaben sich zusammen mit der Heidekönigin die Ehre. Die Innenstadt war proppenvoll und komplett als

Fußgängerzone ausgewiesen. Wir erwarteten den Festzug schließlich im Garten eines Restaurants. Doch als die ersten Musikzüge zu hören waren, leerten sich die schattigen Plätze im Garten und im Restaurant. Alle strömten an den Straßenrand und trotz der großen Hitze war die Stimmung großartig. Von dem Motivwagen des Zuges kamen uns Süßigkeiten, Becher mit warmem Bier oder auch erfrischendes Wasser aus einer Spritze entgegen. Gegen Ende des Zuges entdeckten wir die königlichen Hoheiten aus Schweden, Rotenburg an der Wümme zusammen mit der Heidekönigin.

Noch vor dem Abendessen zog ein kräftiges Gewitter auf. Daher blieben an diesem letzten Abend alle im Hotel und später auf der Terrasse. Es wurde nochmal ein schöner Abend in einer guten Gemeinschaft.

Auf der Rückreise am 29. August verlegten wir unsere Mittagspause regenbedingt in die wunderschöne Stadt Goslar, die uns mit Sonnenschein, vielen schönen Häusern und köstlichem Essen einen würdigen Abschluss der Fahrt bereitete.

Text: Pfr. Walter Henkes, Diözesanpräses der KAB Limburg